

Vom Segen des Gebens

Am Straßenrand saß eine Frau mit ihren drei Kindern und bettelte.

Hinter ihnen war ein verfallenes Grundstück. Unweit eine bunt beleuchtete Shopping Mall, in der die ganze Vielfalt westlicher Waren angeboten wurde. Eine unerreichbare Welt für die Armen am Wegesrand. Ich blieb stehen und sagte in der ihnen fremden Sprache: "Euch gebe ich was..."

Dabei kramte ich drei Münzen aus meiner Tasche und gab sie dem Jungen, der die Hand danach ausstreckte.

Noch nie hatte ich einen so dankbaren Blick einer Mutter aufgenommen. Die Frau sprach ein leise gehauchtes Dankeschön und die Kinder folgten im Chor. Ich war gerührt und empfand das Glück des Gebenden.

Mir fielen die Worte

Jesu ein: "Was ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir angetan."

Jerusalem war in dieser Nacht nicht weit. Ich suchte die Richtung.

Nach wenigen Schritten geschah mit mir etwas Wunderbares. Für einen Augenblick schwebte ich über den Dingen. Ich spürte eine Kraft, die mich sanft berührte. Sie lenkte meinen Blick. Da strahlte der Stern am Horizont. Ein Zeichen der Liebe, der Zuversicht und Hoffnung auf eine bessere Welt.

Lange Zeit blieb mein Mund verschlossen. Ich bewahrte das Erlebte wie einen Schatz in mir. Jetzt aber wollte ich euch davon berichten.

berndg, 9.November 2011